Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 42

Artikel: Vom Bau der Kraftwerke Seruf-Niederenbach bei Schwanden (Glarus)

[Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

abergang zirka 100 laufende Meter burch Regiebetrteb jur Ausführung; die übrigen 400 m werden in Aktord vergeben. Die Legung der 10 cm Röhren wurde Herrn Schmied meister G. Kiftler z. "Zentral", Siebnen, sbertragen.

Richenrenovations Fonds Wollerau (Schwyz). (Korr.) Im vergangenen Jahre ift in Wollerau der Fonds für die Kirchenrenovation von Fr. 41,400 auf

Fr. 53,000 angewachsen.

Stadionbau in Solothurn. Eine von über 400 Stimmberechtigten besuchte außerordentliche Bersammlung der Einwohnergemetnde Solothurn gewährte dem Fußballsstub Solothurn eine Subvention von 60,000 Fr. an die Erstellung eines auf 190,000 Franken veranschlagten Stadions, das allen solothurnischen Turns und Sportgesellschaften zur Bersügung stehen soll, und für welches sich die Gemeinde das Borkaufsrecht wahrt. In weitern übernahm die Gemeinde für den Klub die Bürgschaft im Betrage von 65,000 Fr. sür den Erwerd des erforderslichen Geländes im Umfange von rund 30,000 m².

Banlice Arbeiten in den Schweizer Muftermeffegebauden in Bafel im Jahre 1930. Damit die um fangreichen baulichen Anlagen und die komplizierten Installationen sich ftets in gutem Zustand bestinden und ben Bedürfniffen der Benüger gericht werden konnen, mußten im Berichtsjahr zahlreiche, auch größere Erganjungs, und Erneuerungsarbeiten vorgenommen werden, fo unter anderm Bureauerweiterungen, Verbefferung ber Beleuchtungsanlagen, Renovation der Wande und Bla: fonds im großen Bestibule und in ben Saupttreppen, Renovation des Plafonds im Blauen Saal, Safe Einrichtung im Reller, Neuanstrich ber Gaulenhalle, Bergrößerung der Rüchenanlagen im Säulenhalle-Reftaurant. Auch beim Mobiliar waren bedeutendere Veränderungen notwendig, neue Standtische, Standpodien, Korpuffe, Ausstellungsvitrinen, Modell ber Meffegebaube, Rinoer. ganzungen, Rotosteppiche für die Gale ufw.

Bauiätigkeit in Liestal. Im verstoffenen Jahre hat sich Liestal wieder ordenilich vergrößert. Es sind meist ichöae Einfamilienhäuser mit umliegenden Gärten, die durch ansässige Baumeister erstellt worden sind: im Rosen, im Erzenberg, beim Kesselsteg, an der Sichternstraße, im Ttergarten, auf der Burg und im Langenhag. Ein neues Quartier ist beim Kastno im Entstehen bezuissen, wo eine Uhrenfabrik fertig erbaut und schon im Betriebe ist und mehrere Wohnhäuser im Bau begriffen sind. Die neuen Wohnhäuser zeichnen sich durchwegs durch eine gefällige Bauart und praktische Inneneinrichtung aus.

Friedhoferweiterungen im Ranton St. Gallen. Die vom Bolizeidepartement befürworteten Brojekte für die Erweiterung der Friedhöfe der politischen Gemeinde Bartau und der katholischen Kirchgemeinde St. Ba.

lentinsberg. Rüthi murden genehmigt.

Spitalanbau in Thusis (Graubunden). In Thusis sonnte noch turz vor Neujahr der neue Spitalanbau, dessen Erftellung, ohne den Bodenerwerd, über 200,000 Franken kosten wird, dem Betriebe übergeben werden.

Bauverhandlungen in Bottenwil (Aargau). An die Feldschüßengesellschaft wurde ein Beitrag von 500 Franken an die Baukosten eines Schüßenhauses bewilligt. Ebenfalls wurde die Weitersührung der Dorfsbachbeckung, die Straßenentwässerung und Versbesserung bis zur Schmiede beschlossen. Bei der Beschlußfassung über die Erweiterung der Straßensbeleuchtung wurde dem Gemeinderat der Austrag ersteilt, mit dem städtischen Werk Aarau zu verhandeln über die Möglichseit der Kostenübernahme der neuen Installationen durch das Werk.

Reftaurierung der Rirche "Santa Maria begli Angtoli" in Lugano. Der endgultigen Zerftorung ber außerft baufälligen Kirche konnte nur burch eine fufte. matifche, wohlüberlegte Unterfangung ber beftehenden Fundamente zielficher entgegengetreten werden. Die Labilität des Mauerwerkes und des Bodens erforderte ein besonderes Berfahren, um jegliche Erschütterung und Lockerung bes Baugrundes zu vermeiden. Auf Grund der Resultate von Sondierbohrungen hat im Jahre 1928 die Burcher Spezialfirma "Liefbohr. und Bauge. fellichaft M. . G. Burich Bern" ein wohldurchdachtes, pragifes Projett für die Konfolidierung vorgelegt, bem von der Baudirektion bes Kantons Teffin und ihrem Experten, Brof. E. Meger Beter von der Gidgenof. sichen Technischen Hochschule in Burich, Beifall gezollt Dieses Projett sah vor, die Gesamtsumme der murbe. Bebandelaften vermittelft einer besonderen Gifen. betonkonstruktion auf Eisenbetonpfähle zu übertragen und durch diese wiederum auf den Felsuntergrund. Ent. sprechend der Laftenverteilung waren auch die Pfähle

einzeln oder in Gruppen angeordnet.

Es tamen hierbei fpezielle Pfahle, fogenannte pneumatische Bohrpfahle, System Beter, jur Berwendung, beren Besonderheit in ihrer Herstellungsweise liegt. An ber Stelle, wo ein Pfahl zu fteben tommt, wird eine tunftgerechte verrohrte Bohrung ausgeführt bis auf ben anftehenden Felsuntergrund, beffen Rote dort zwischen 9 und 17 m unter Terrain varitert. Nachdem so ber Raum für ben Bfahltorper, unter ftrifter Bermeibung von Raumschlägen und bergleichen, geschaffen ift, wird eine Gifenarmierung eingeset, worauf bas Ganze mit Bementmörtel und Beton unter Buhilfenahme von Drudluft ausgefüllt und gleichzeitig gepreßt wird. Sutzeffive wird auch das Schutrohr der Bohrung wieder entfernt, und ber fertige Pfahl fteht im Baugrund, feft verantert mit bem Felsen. Rach biefer Methode murben etwa 50 Pfähle von 35 cm Durchmeffer mit einer Totallange von rund 700 m unter ben verschiedenen Mauern erftellt. Außerdem murden ftellenweise gur Berdichtung bes fandigen und flesigen Bangrundes Zementinjektionen ausgeführt. Im Winter 1928/29 murbe das große Wert begonnen. Von der gewaltigen Arbeit, die da geleiftet wurde, tann man fich nur eine Borftellung machen, wenn man Renntnis hat von den zum Teil unerwarteten Schwie. rigkeiten, die die Unternehmung angetroffen hat, und von ben ftandigen Gefahren, unter benen die Mannschaften täglich mahrend etwa zehn Monaten zu arbeiten hatten.

Vom Ban der Araftwerke Sernf-Niederenbach bei Schwanden (Glarus).

(Rorrespondeng.)

(Schluß.)

Bon der Aufbereitungsanlage von Kies und Sand werden die Wagen zur Betonmischmaschine gefahren. Sie befindet sich im Schnittpunkt der beiden Staumauern, also öfilich der großen und nördlich der kleinen Mauer. Bon der Zementzusuhr haben wir eingangs gesprochen. Sie läuft bei Bedarf auch nachts. Die Mörtelanlage ist am südlichen Ende der kleinen Staumauer, unmittelbar über dem Stollenetnlauf erstellt.

Das Einbring en des Betons geschieht bei ben zwei Staumauern auf wesentlich verschiedene Arten.

Bel der öfilichen, kleineren Mauer (Abbildung Nr. 3) die in Hauptsachen schon bis auf wenige Meter fertig erstellt ist, wird der Beton aus den 3/4 m5 kassenden Rollwagen in einen Trichter T gekippt, der auf der Höhe des obersten Gerüftganges (gleich kinftige Mauerhohe)

fahrbar eingerichtet ift, und dann mit einer ebenfalls fahr, und schwenkbaren Rinne R an die verschiedenen Berwendungsftellen verteilt. Auf dem Bild bemerkt man neben dem Doppelgeleise für die Betonverteilung ein zweites Doppelgeleise links; dieses dient für die Zusuhr der Kies Sandmischung zu der Betonierungsanlage B. Der Portaldrehkran wird benützt zum Bersehen der Mauerverkleidung. Im Hintergrund rechts bemerken wir eine Arvengruppe, links eine alleinstehende Arve (Richtung Betonausbereitungsgebäude); diese Naturseltenheit wird geschont und der Nachwelt erhalten. Rechtwinklig zum Gerüft mit den vier Bahngeleisen beobachten wir gegen links das Gerüft für die große Staumauer und ganz im Hintergrund den mächtigen Gebirgsstock des Glärnisch.

Umfangreicher find die Gerufte und Einrichtungen für die große Staumauer. Abbildung Nr. 4 zeigt bas 6-ftodige Geruft gegen die Luftfelte, Richtung Beft-Dft, por bem Beginn ber Betonierungsarbeiten. An ben Ran: dern erkennt man deutlich den tieferen Aushub für die beidseitigen Längssporen. St find zwei Ständer ber Luft. seilbahn. Die Zufuhr bes Betons erfolgt auch hier mit Rollbahn (Abbildungen Nr. 5 und 6). Auf der Wafferfeite des Geruftes fteht ein hoher Drehkran mit Plattform, jum Berfegen ber Bertleidungsfteine. In Abbilbung Nr. 6 haben wir ben Stand ber Arbeiten anfangs Ottober. Die Unternehmung hoffte, noch vor Wintereinbruch die Mauer burchgehend bis zur Bohe bes britt. oberften Gerüftganges zu bringen. Aus dem ersten Bagen nach der Lotomotive (links) wird der Beton in einen Erichter gefippt und dann mit Rinnen zur Verwendungs, ftelle geleitet. Am rechten Bildrand und links vom Dreh: kran find weitere, hier burchgebend feststehende Einfüll-trichter befestigt. Am Fuß der Mauer zu außerft links und rechts die zwei Beobachtungsftollen, symmetrisch zum Hauptpfeiler zwei Offnungen für die Grundabläffe. Bildabschluß links bildet der Rärpfftod. Die Unternehmung

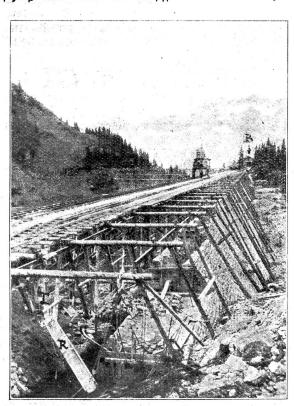
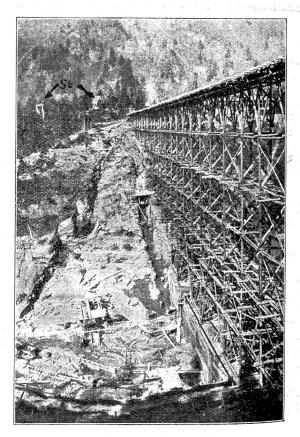


Abbildung Rr. 3. Rleinere Staumauer bes Niederenbachwerkes, von der Luftfeite gegen Norden aufgenommen. Im rechten Winkel gegen links das Gerüft für die große Staumauer; im hintergrund der Glärnisch.

ift berechtigt, bis 13% ber Mauermaffe Blode einzu-legen. Sie macht hievon keinen Gebrauch, weil bie hiefür besonders zu erftellende Einrichtung fich nicht lohnt, Auch an ben Staumauern Barberine und Baggital, mo bie Einrichtungen vorhanden waren, soll fich die Berwendung von Blocketnlagen nicht gelohnt haben. Einzig bei ben täglichen Arbeitsfugen werden fie verwendet. Die Bobe ber Staumauer fällt zusammen mit bem oberften Geruff, gang auf ben Abbildungen Nr. 4, 5 und 6. Baffer fteht in reichlicher Menge aus einer neu gefaßten Quelle gur Berfügung. Da ein Drud von 20 Atmosphären por. handen ift, murde ber Erdaushub teilweise durch Ab. schwemmen mit Wafferstrahl vorgenommen. Die Arbeit für Steinrichten und Mauern wird im Attord bezahlt: bei den Betonierungsarbeiten gibt es über den Lohn him aus Prämten als Zuschläge. Im Juni 1929 wurde mit den umfangreichen Installationsarbeiten, beginnend beim Güterbahnhof Schwanden und endigend bei der Riesae: winnungsanlage auf "Matt", begonnen. Am 15. Juni 1930 mußte nach Bertrag der erfte Beton eingebracht werden; genau einen Tag vorher konnte dies geschehen. Anfangs Oktober waren schon 33,000 ms Beton erstellt. Bet verspäteter Fertigstellung muß die Unternehmung entsprechende Buße bezahlen; wird fie vor der gesetzten Frift fertig, erhalt fie Bramien.

In der Nähe dieses ausgedehnten Bauplates mußte für etwa 350 Arbeiter ausreichende Unterkunft erstellt werden. Abbildung Nr. 7 zeigt die vorzüglich gesührte Kantine. Die Aufnahme wurde zu Beginn der Aushubarbeiten gemacht.

Der Stollen, im Stausee gegen Osten angeset, fällt bis zum Wosserichloß mit 2%.0. Er wird 3900 m lang, wovon etwa 400 Rohrstollen. Der Stollendurchmesser beträgt 1,80 bis 1,70 m. Die Einführung des Wassers in den Druckstollen besteht aus einem 6,4 m



Abbilbun'g Nr. 4. Große Staumauer in der Garichte. Gerüft und Aushub wasselfeitig, mit dem tieferen Aushub für die beidseitigen Sporne und den Ständern St für die Luftseilbahn.

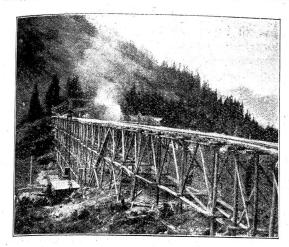


Abbildung Nr. 5. Geruft und große Staumauer von ber Bafferfeite, mit Betonzufuhr und Drehfran.

langen, vertieften Borbau. Zu diesem führt eine aus der Sohle des Wasserspeichers ausgehobene, trichterförmige Bertiefung mit einem Sohlengefälle 1:5. Der Borbau ethält einen Grobrechen und wird mit Schligen gur Ein: führung von Dammbalten verfeben. Gin trompetenformiges Abergangsftuck mit anfänglich rechteckigem Querichnitt führt zum freisrunden Stollenprofil von 1,80 m Lichtweite. Der Druckftollen folgt dem Gelande. Die Bauarbeiten murden von den Enden und von vier Genftern aus in Angriff genommen. Es find drei bezw. fechs Normalprofile bestimmt: Profile Ia und Ib unverfleidet, mit betonierter Sohle, Tunnelahnlicher Querschnitt von 2,70 m2 Lichtstäche; la mit 1,5 cm ftarkem Gunitverput, Ib ohne Berput und mit ausgeglichenen Wandungen. Profil II a und II b in Kreisform, mit 20 cm ftarter Betonverkleidung; II a mit 1.5 cm flarkem Berput, Lichtpette 1,8 m, lichter Querschnitt 2,55 m²; IIb mit 5 cm armiertem Gunit, 1,70 m Lichtweite und 2,77 m² lichter Querschnitt. Profil IIIa und IIIb in Kreisform, mit Betonverkleidung und 4 cm armtertem Gunit, 1,70 m Lichtweite und 2,27 m2 lichter Querschnitt; III a Betonverkleidung 30 cm ftark, IIIb Betonverkleidung 45 cm fart. Rach dem geologischen Gutachten kann faft durch: wegs das unverkleidete Profil I a jur Anwendung kommen.

Das Wasserschloß besteht aus einem 40 m langen Reservoirstollen mit Reservoirkammer. Es wird auf Dürftenboden aus armiertem Beton mit einem Durchmeffer von 7,00 m erftellt.

Die Apparatenkammer wird mit automatischem Rohrabichluß ausgerüftet. Beim Fixpunkt I ber Drucklettung liegt die Rohrare auf Meereshohe 1585,75 m.

IV. Die Zentrale Schwanden.

Es fommen gur Aufftellung:

Bom Gernfwerk: Zwei Doppel Zwillings Frei-Arabl Turbinen für je 3 m³/sec und 7400 PS Leiftung, Mammen 14,800 PS; zwei Drehftrom Generatoren 8,8 kV von je 7100 kVA, zusammen 14 200 kVA.

Vom Niederenbachwerk: Zwei Freistrahl Tur-binen für je 1 m³/sec und 11,450 PS Leiftung, zulammen 22,900 PS; zwei Drehftrom-Generatoren 8,8 kV, von je 11,000 kVA, zusammen 22,200 kVA.

Alle 4 Turbinen zusammen ergeben eine Leiftung von 37,700 PS alle 4 Generatoren zusammen eine solche pon 36,400 kVA.

V. Uebertragungsanlagen.

150 kV Leitung von Schwanden bis Reiftal, 8,15 km lang, nach der Weitspannbauart. Bon Reiftal, Do fich das N. D. R. Rraftwerk Löntsch befindet, bis

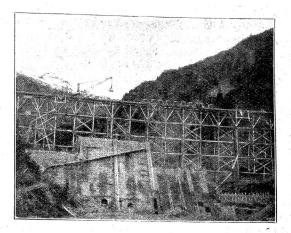


Abbildung Mr. 6. Die große Staumauer von ber Luftfeite. Im hintergrund der Kärpfftock.

Winkeln, zum N. D. R. Umfpannwerk, erfolgt ber 150 kV Energietransit durch die N. D. R.

VI. Einige Angaben über Projektverfaffer, Bauleiter und aussührende Unternehmungen des G. R. Bertes.

- 1. Projektverfasser: Ingenieur Fritz Bosch, Bürich.
- 2. Projektausarbeitung und Bauleitung:

 - A. Sernf: Wert: Dr. Ing. H. E. Gruner, Bafel. B. Nieberenbach: Wert: Ing. Frig Bofch, Bürich. C. Zentrale Schwanden: Schuler und Schilb, Ingenieure in Burich, mit Ingenieur &. Bofch, Burich und Architett E. Schenker, St. Gallen.
 - D. Abertragungsleitungen: Schuler und Schild, Ingenieure, Zürich.
- 3. Ausführende Unternehmungen:
 - A. Gernf : Wert: Wafferfaffung Engi: Locher & Co., Burich und Gebruder Rramer, St. Gallen. Stollen und Wafferschloß: Hans Jenny, Glarus, Lofinger & Co., Zürich und Fritz Marti, Matt (Bauunternehmung Gernfftollen).
 - Druckleitung Unterbau: G. Toneatti, Bilten. Druckleitung: Efcher, Buf & Cie., Bürich.
 - B. Niederenbach : Wert: Stauanlage Garichte: hans Rüesch, St. Gallen und Jean Müller & Söhne, St. Gallen (Bauunternehmung Staumauern Garichte).

Drudftollen: Lofinger & Co., Bürich, Brader & Co., Bürich und Siegrift Merz & Co., St. Gallen (Lofinger, Brader und Stegrift).



Abbildung Mr. 7. Rantine und Unterkunftsräume auf ber Bauftelle Garichte.

Wasserschloß und Druckleitungsunterbau: J. J. Rüegg & Co., Bürich und Louis Ross, St. Gallen. Druckleitung: Wartmann, Balette & Co., Brugg

und Joh. Hauser, Mafels.

C. Zentrale Schwanden: Hoch: und Tiefbau: Bärlocher & Scherrer, St. Gallen und Kurt Bendel, St. Gallen; Eisenkonftruktionen: A. Boßhard & Co, Näfels; Sernfwerk-Turbinen: Ateliers de Constructions mécanique, Vevey; Sernfwerk: Generatoren: Brown, Boveri & Co., Baben; Niederenbach: Turbinen: Escher Wyß & Co., Zürich; Niederenbach: Generatoren: Maschinenfabrik Derklion; Transformatoren: S-A. des Ateliers de Sécheron, Genf; 8,8 kV:Schaltanlage; Sprecher & Schuh A.-G., Aarau; 150 kV-Schaltarlage und Rommandoraum: Carl Maier & Co., Schaffhausen.

Jahresschau über Handwerk und Gewerbe.

Sans Galeaggi, Fürsprech, Getreiar bes Schweig. Gewerbeverbandes ichreibt bem "Bund":

I.

Befeggebung jur Forderung des Gemerbebetriebes.

Seit der Gründung des Schreiz. Gewerbeverbandes in den 90er Jahren des vorigen Inhrhunderts wird an die Leiter immer wieder die Frage gerichtet, dis wann es möglich sein werde, auf diesem Gebiete eine Regelung herbeizuführen. Es mußte verschiedene Male angesetzt werden, um die bundesverfassungsrechtliche Grundlage zu schaffen. Heute siehen wir vor der Taisache, daß ein Bundesgeset über die berustliche Ausbildung, als erster Teil der beabsichtigten Gesetzgeb ingsarbeit, vor uns liegt, zu dessen Bollzug die Bundesinstanzen die nötigen Vorbereitungen in umfassender Weise treffen, nachdem die Referendumssrift unbenützt abgelausen ist.

Die beruflichen Organisationen, die in diesem Gesche weitgehende Aufgaben übertragen erhalten, werden an ihre Spize tatkräftige Männer berufen müssen, die für die Erfüllung aller dieser schweren Pflichten garantieren. Bon der guten und verantwortungsbewußten Durchsührung der übertragenen Aufgaben wird das Wohl des ganzen Berufsstandes abhangen. Denn die berufliche Ausbildung bildet die Grundlage für die spätere Berufss

ausübung burch ben Sandwertsmeifter.

Die weitern in Aussicht genommenen Telle der gewerblichen Gesetzgebung lassen noch auf sich warten. Die mit der Ausarbeitung betrauten Instanzen widmen ihnen die nötige Ausmerksamkeit. Aber das Gesetzgebungswerk ist schwierig, man wird zum großen Teil auch Neuland betreten mussen und demgemäß umso vorsichtiger zu Werke

zu gehen haben.

"Rampf dem unlautern Wettbewerb" heißt es gegenwärtig mehr denn je. Eine außerparlamentarische Expertenkommission tritt nächstens zu ihrer 2. Sitzung zusammen, um einen bereits vorhandenen Entwurf über diese Materie eingehend zu beraten und die Grundsätze seitzulegen, auf denen die Regelung dieser Materie ersfolgen soll.

Was wird und soll ber 3. Teil, das "Gesetz über die Arbeit im Gewerbe" dem Handwerker und Gewerbeftande bringen? Her gehen die Anschauungen noch weit ausetnander, sowohl im Handwerk wie in andern interessierten Kreisen. Wollte alles das geregelt werden, was übereifrige Köpfe in dieses Gesetz hineinlegen möchten, so ergäbe es ein Monstrum. Man wird sich auf ein weises Maßhalten einstellen müssen.

Submiffionswesen.

Das ist bas zweite Hauptgebiet, auf bem fich bi Schwierigkeiten einer befriedigenden Lofung beinahe jeben Tag von neuem fiellen. Wir wollen unumwunden gugeben, bag vielerlet Berbefferungen eingeführt wurden, bag gan besonders bei den Arbeitsvergebungen durch die Bundet, verwaltung die Bunfche des Gewerbeftandes verftand nisvolle Berudfichtigung finden, mas dazu beigetragen bat die große und berechtigte Ungufriedenheit einzudammen Diese Feststellung wurde auch an der Konferenz vom 2. April 1930 in Olten gemacht, wo bie Bertreter ber eidgenöffischen Baudirektion, aller kantonaler Baubirel tionen und verschiedener ftabtischer Bauverwaltungen fic über das Submissionswesen ausgesprochen haben. In dieser Konferenz ift von samtlichen anwesenden Bermal tungkorganen zugegeben worden, daß die Begehren bei Gewerbes ihre Berechtigung haben und daß alles per fucht werben muffe, um ihre Berwirklichung rafchmoglich herbeizuführen.

Auch die Vorschriften der Schweizerischen Bundes, bahnen sind nun derart, daß sie "ein System gesunder Vergebungsgrundsätze darstellen", und die Leiter jener Verufsverbände, welche mit den Instanzen der S. B. zu unterhandeln haben, stellen mit Vefriedigung sest, daß auch in dieser Verwaltung ein Geist Einzug gehalten hat, der das Verständnis für die Forderungen des Gewerbei

in hohem Maße aufbringt.

Wenn also auf eidgenössischem Boden diese lobens werte Erkenninis Einzug halt, so sollte es gelingen, auch in den kantonalen Verwaltungen und in den städtischen sowie bei den arbeitsvergebenden Behörden der Gemeinden den Weg für eine Verständigung zu ebnen.

Der nächste Schritt wird dann sein, mit den Architekten als arbeitsvergebenden Instanzen eine Einigung zu erzielen. Es ift noch ein weiter Weg, aber das Ge

werbe ift zuversichtlich.

Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß große Anstrengungen auch von Selten des Gewerbestandes selbst gemacht werden müssen. Die Führer haben das immer betont. Ihre Mahnungen sind auch von vielen Berusst verbänden in die Praxis überführt worden. Wir nennen die Anstrengungen zur Verbesserung der Buchhaltung im Gewerbe, Errichtung von Zentralbuchhaltungsstellen, Durchssührung von geeigneten Buchhaltungskursen um

Die Erichtung von Berechnungsstellen durch die Berufsverbände ist ebenfalls ein Mittel zu durchgreisender Santerung, wobei wir gleich bemerken wollen, daß de Ansicht, es seten diese Stellen nur da zur Hochhaltmy der Preise ins Reich der Fabel gehört. Die Berechnungsstellen arbeiten in einwandfreier Weise und erbringen den Beweis sür die Rchtigkeit der Berechnungen, die als segenannte Richtofferten bei den arbeitsvergebenden Stellen eingereicht werden.

Nicht vergeffen darf man den Sat, daß ehrliche Rom kurrenz ein wichtiges Mittel zur Sanlerung des Gub

misfionsmesens bildet.

Das Rreditproblem.

Dieses Problem umfaßt einen weitern Kompler von Fragen, die einer Lösung harren. Ein geordnetes Submissionswesen wird einen großen Teil des Kredit Problems lösen. Da wir aber noch nicht so weit sind, müssen Borkehren getroffen werden, um auch hier eine dem Gewerbe zuträgliche Ordnung zu ermöglichen. Wer Gelegenheit hat, in die Lage des kleinen und mittlern Handwerkers Einsicht zu bekommen, der wundert sich sieber die bestehenden Verhältnisse. Wie ost gelingt es einem Handwerker nur mühsam, sich die für die Aufrechterhaltungseht der Weg dazu sieber eine Bürgschaftsverpsichtung geht der Weg dazu sieber eine Bürgschaftsverpsichtung